

## **Sturm: Geförderter Wohnbau kann sich überbordende Qualitätsanforderungen nicht mehr leisten**

Salzburg (OTS) - "Es ist erfreulich, dass das leistbare Wohnen wieder in den Mittelpunkt der politischen Diskussionen gerückt ist. Wesentliche Verursacher des Wohnkostenanstiegs in den letzten Jahren bleiben dabei aber so gut wie ausgeblendet", erklärte Markus Sturm, Obmann des Vereins für Wohnbauförderung (vwbf). Gewichtige Kostentreiber seien in den überbordenden ökologisch-energetischen Anforderungen der Wohnbauförderungsgesetze und bautechnischen Normen und Standards zu finden. Das habe das mit hochkarätigen Experten besetzte vwbf-Wohnsymposium in Krems zu den Kostensteigerungen im geförderten Wohnbau sehr eindrücklich zutage gefördert. Dem starken Anstieg der Baukosten durch die Normenlawine und hohen Öko-Standards stehen nicht mehr, sondern weniger Wohnbauförderungsmittel gegenüber. Gerade angesichts der prekären Einkommensentwicklung der Haushalte sei ein schonungsloses Überdenken des hohen Qualitätslevels im geförderten Wohnbau unumgänglich. Sturm: "Zentraler Maßstab bei den Bauvorhaben muss künftig der Nutzen für die Bewohner und die Wirtschaftlichkeit sein."

Unverhältnismäßig hohe Zusatzkosten seien etwa durch die Stellplatzverpflichtungen, brandschutztechnischen Anforderungen, die Vorschrift, jede Wohnung einer Wohnhausanlage barrierefrei zu gestalten, und die verschärfte Ökologisierung der Wohnbauförderung durch höhere Dämmstärken, kontrollierte Wohnraumlüftung etc. entstanden. Die Errichtung eines Tiefgaragenabstellplatzes - in manchen Gemeinden werden davon bis zu 3 pro Wohnungen vorgeschrieben - schlage sich mit bis zu 19.000 Euro nieder; viele davon würden von den Bewohner nicht gebraucht und verursachen hohe Leerstehungskosten. Kritisch zu hinterfragen sei auch, erklärte der vwbf-Obmann, die klimapolitische Vorreiterrolle der Wohnbauförderung. Sie sieht höhere energetische Standards vor als die maßgebliche OIB-Richtlinie, was aufgrund der zusätzlich notwendig werdenden bautechnischen Anforderungen in keinem vertretbaren Kosten-Nutzen-Verhältnis stehe. "Der letzte Schritt vom Niedrigenergie- zum Passivwohnhaus ist nicht mehr kostenoptimal", sagte Sturm.

Angesichts der "neuen Wohnungsfrage" müssten die bautechnischen Standards und Normen auf den Prüfstand gestellt und da, wo vertretbar, "abgespeckt" werden. Dabei gehe es nicht darum, betonte der vwbf-Obmann, zu den Wohnstandards der 1960er Jahre zurückzukehren, sondern um Augenmaß und ein vernünftiges Verhältnis

zwischen den Komfort- und Sicherheitsbedürfnissen der Bewohner,  
energie- und klimapolitischen Zielsetzungen und einem leistbaren  
Mietzins.

~

Rückfragehinweis:

Dir. Markus Sturm  
Gemeinnützige Wohn- und Siedlungsgenossenschaft  
"die Salzburg"  
Tel.: 0662/431221

~

Digitale Pressemappe: <http://www.ots.at/pressemappe/5376/aom>

\*\*\* OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLISSLICHER  
INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSENDERS - WWW.OTS.AT \*\*\*

OTS0054 2013-04-29/10:06

291006 Apr 13

Link zur Aussendung:

[http://www.ots.at/presseaussendung/OTS\\_20130429\\_OTS0054](http://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20130429_OTS0054)